

	Bevölkerung	Katholiken	Katechum.	Priester	Brüder
Ost Neu-Guinea . .	350 000	11 290	390	21	23
Mittel Neu-Guinea	150 000	5 000	725	10	4
Stationen	Taufen		Schulkinder**		
Haupt u Nebenstationen	Erwachsene	Kinder			
11+40	519+200*	231+523*		4334	
7+9	94+54*	145+128*		1639	
* in Todesgefahr	** in 54+16 Religionsschulen und 21+6 Elementarschulen				

Außerdem hat die Mission 2 Katechistenschulen (40), 7 Handwerkerschulen, 17 Arbeitsschulen für Mädchen, 5 Erziehungsheime für Knaben und 6 für Mädchen. Ost-Neu-Guinea unterhält 10 Krankenhäuser ⁴¹. Das protestantische Missionsgebiet wurde wieder der Rheinischen Mission übergeben, und zwar der Madang-Bezirk, während das Gebiet an der langgestreckten Raiküste den vereinigten lutherischen Kirchen Australiens (= Velka) und der Jowa-Synode belassen blieb. Die Neuendettelsauer Mission übernimmt von diesem Gebiet den Bezirk Finschhafen ⁴².

Während vom A. V. Guam der spanischen Kapuziner keine Nachrichten vorliegen, berichten die spanischen Jesuiten von den Karolinen und Marianen von dem ständigen Wachsen der japanischen Einwanderung und des japanischen Einflusses. Spitäler und Schulen werden errichtet, so daß die Mission sich japanisch umstellen muß ⁴³. Die Seminaristen studieren in Tokio. Die Japaner sollen hier dem Christentum geneigter sein als in der Heimat ⁴⁴. Die Mission unterhält 31 katholische Schulen mit 3500 Kindern ⁴⁵. Von Yap aus wurde die Missionierung des schwach bevölkerten Monogog-Archipels mit Erfolg in Angriff genommen. Neben den Missionaren wurde auch die Zahl der Schwestern (Mercedarierinnen) verstärkt ⁴⁶.

Kleinere Beiträge

Die internationale Missionstagung von St. Gabriel *

(5.—10. September 1929)

Von Prof. Dr. Schmidlin aus Münster.

Wiederum sind wir um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen, sowohl in der akademischen Missionsbewegung als auch in der missionswissenschaftlichen speziell nach ihrer internationalen Seite: durch die Missionstagung oder vielmehr Missionswoche, die wir hier hinter uns haben. Was ihr die besondere Note verlieh, war einerseits, daß sie in Österreich an den Toren Wiens stattfand, andererseits das Steyler Missionshaus von Mödling, gewissermaßen als lebendiger Anschauungsunterricht, abermals seine gastlichen Tore dafür öffnete. So kehrte der VI. internationale akademische Missionskongreß zu seinem Ausgangspunkt im I. vor fünf Jahren (1924) zurück, freilich mit dem Unterschied, daß er inzwischen ganz bedeutend

⁴¹ StMb 1929, 56. 75; 1929 (57), 1.

⁴² NAMZ 1929, 317. ⁴³ KM 1929, 30. 296.

⁴⁴ El siglo 1928, 357. ⁴⁵ Vgl. Note 43. ⁴⁶ KM 1929, 91.

* Größtenteils übereinstimmend mit meinem Bericht im „Münst. Anzeiger“ vom 14. Sept., während die „Germania“ statt dessen von ihrem Korrespondenten Dr. Schreyvogel aus anderen Preßnotizen zusammengestellte Artikel und die „Köln. Volkszeitung“, die sonst über jeden Stiefelputzerkongreß berichtet, außer dem Vortrag von P. Gusinde nichts brachte. Vgl. auch die ausführlichen fortlaufenden Berichte in der Wiener „Reichspost“.

sowohl in der numerischen und internationalen Beteiligung als bezüglich der Darbietungen gewachsen ist, auch gegenüber dem letztjährigen in Würzburg. Zwar ist er immer noch nicht als absolut international in dem Sinne anzusprechen, daß alle christlichen Länder daran beteiligt und die beteiligten gleichmäßig vertreten gewesen wären, aber immerhin fanden sich Vertreter von 21 Nationen, meist dafür qualifizierte oder offiziell beauftragte Führer dieser Bewegungen in St. Gabriel zusammen, um über das „Werk aller Werke“ im Heidenapostolat zu beraten und sich mit neuer Begeisterung in seiner Hilfe zu erfüllen. Von den 1034 anwesenden (1244 angemeldet) Teilnehmern (803 Herren und 233 Damen, meist Jungakademiker) entfielen 676 auf das Kongreßland Österreich (davon allerdings 196 aus der theologischen Hausanstalt selbst), 126 auf Deutschland, 80 auf Ungarn, 35 auf Polen, 26 auf die Tschechoslowakei, 20 auf Holland, 18 auf Jugoslawien, 14 auf die Schweiz, 9 auf Italien, 8 auf Belgien, 5 auf Amerika, 3 auf Luxemburg, je 2 auf Frankreich und Georgien¹.

Nach monatelangen, ebenso umsichtigen wie mühevollen Vorbereitungen seitens der Veranstalter (Internationales Institut für missionswissenschaftliche Forschungen neben österreichischem akademischen Missionsverein, Theologen-Missionsverband, missionswissenschaftlicher Lehrervereinigung und Unio Cleri) wie insbesondere des Lokalkomitees (unter P. Thaurer S. V. D.), das auch eine reich illustrierte Festschrift vorab über das österreichische Missionswesen herausgab², und nach Einsendung vieler Glückwunschbriefe konnte unter dem Protektorat des Wiener Erzbischofs Eminenz Piffl der akademische Missionskongreß am Abend des 5. August eröffnet werden, zunächst kirchlich in der schönen Anstaltskirche durch ein Veni Creator mit feierlicher Prozession und unter Chargierung der Korporationen, dann durch eine Begrüßungsakademie in der eigens dafür aufgerichteten stimmungsvollen Festhalle mit Ansprachen des Kardinals Piffl über den österreichischen Missionsanteil (unter Verlesung des päpstlichen Schreibens), des Bundespräsidenten Miklas über den rückwirkenden Segen des Heidenapostolats, des Nuntius Sibilis über die Erhabenheit des katholischen Missionswerks, des Kongreßvorsitzenden Bischofs Seydl über die akademische Missionspflicht, des Wiener Universitätsrektors Innitzer über die wissenschaftlichen Verdienste der Missionare, des Unterzeichneten namens des

¹ Dazu je 1 auf Spanien, Litauen, Rußland, Albanien, Indien, China und Japan; an den Sondersammlungen außerdem ca. 150 (so bei den Schwestern 143). Nach Gesellschaften 207 Steyler, 95 Jesuiten, 7 Benediktiner, 5 Franziskaner, 4 Kapuziner, je 3 Pallottiner, Herz-Jesu-Missionare, Zisterzienser und Karmeliter, je 2 O. S. F. S., O. S. J., C. R. A. und C. S. S. R., je 1 O. Pr., C. S. Sp., M. A., R. A. und S. S. C.; weiblicherseits 16 Steyler Missionsschwestern, 12 Töchter vom göttlichen Heiland, 10 Franziskanerinnen Miss. M., je 9 Schulschwestern und Töchter der Kindheit Jesu, je 4 Englische Fräulein, Borromäerinnen, barmherzige Schwestern, Töchter vom göttlichen Heiland und von der göttlichen Liebe, je 2 Schwestern U. L. Frau vom hl. Franz von Sales, Ursulinen und der Claver-Sodalität.

² Außer Geleitwort von Kardinal Piffl, Schreiben des japanischen Katholiken Yamamoto und Einführung über den Kongreß von Prof. Tomek über die frühmittelalterliche Missionierung Österreichs, von Kralik über den österreichischen Katholizismus, von Steiner über das missionarische Österreich daheim (nebst einzelnen Gesellschaften) und von P. Emmerich über dasselbe draußen (nebst Einzelmissionen und P. Freinademetz) sowie von mir über Missionswissenschaft und Theologie.

missionswissenschaftlichen Instituts namentlich über die Internationalisierung unserer Missionsbestrebungen. Ergreifend war insbesondere, was das österreichische Staatsoberhaupt über den katholischen Charakter Österreichs und die daraus für die übernationale Weltmission sich ergebenden Aufgaben unter stürmischem Beifall ausführte.

Im gleichen festlich geschmückten Riesenzeltgebäude fanden unter der geschickten Leitung von Mgr. Seydl die Missionsvorträge der drei Vormittage (9.—11. August) statt: am 1. Tag solche allgemeiner oder grundlegender Natur von Magn. Dr. Innitzer aus Wien über Mission und Gottesoffenbarung (biblische Missionsbasis); von Prof. Dr. Schmidlin aus Münster über Mission und Weltgeschichte d. h. den welthistorischen Missionsfortschritt dargetan an den gesellschaftlichen und nationalen Missionstypen; Altkanzler Mgr. Seipel über Mission und Weltpolitik, einerseits die staatliche Pflicht der Missionsunterstützung, andererseits die unpolitische Internationalität der Missionstätigkeit; endlich vom belgischen Jesuiten Charles aus Löwen über Mission und Weltkirche unter besonderer Betonung des sozialen Missionsziels der Kirchenpflanzung, aus der er die praktischen Schlußfolgerungen zog. Der 2. Tag (Mittwoch) war speziell der sozialen Missionsfrage vorbehalten: zuerst der religiösen Basis des sozialen Völkerlebens oder dem Verhältnis zwischen Religion und Gesellschaft in ihren einzelnen Systemen von Prof. Steffes aus Münster; dann den Beziehungen zwischen Mission und Rasse oder vielmehr Volkstum bei den verschiedenen ethnographischen Völkergruppen von P. Wilh. Schmidt aus St. Gabriel; ferner denjenigen zur Familie und Kaste, illustriert an einem erlebten Beispiel in der brahmanischen Gesellschaftsform durch Dr. Zacharias; schließlich über den steigenden Industrialisierungsprozeß unter den nichtchristlichen Völkern mit seinen Missionskonsequenzen von P. Thaur aus St. Gabriel. Der 3. Tag (Donnerstag) schloß nach einem kurzen Referat P. Arnous S. J. vom Genfer internationalen Arbeitsamt über die Zwangsarbeit der Eingeborenen mit einer durch Kaplan Mädler verlesenen Rede von Magn. Mgr. Wolkenberg aus Budapest über die Alleinberechtigung der katholischen Kirche zum Weltapostolat, einem Ersatzreferat von P. Gusinde S. V. D. über die Verschuldung Europas an den primitiven Völkern mit der daraus abgeleiteten Reparationspflicht durch die Missionen (an Stelle des erkrankten Pallottinerprovinzials Turowski aus Warschau über Mission und Union) und einer feurigen italienischen, aber mit deutschen Rekapitulationen versehenen Darlegung des Mailänder Universitätsrektors P. Gemelli O. F. M. über die Mitarbeit der weltlichen Fakultäten (in den katholischen wie staatlichen Universitäten) an den Missionsaufgaben (besonders den medizinischen und technisch-wirtschaftlichen).

Die unmittelbar darauf vorgeschlagenen und beifällig aufgenommenen Resolutionen empfahlen: 1. Fürsorge für die ostasiatischen Studenten an den europäischen Hochschulen; 2. Gründung technisch-wirtschaftlicher wie missionsärztlicher akademischer Missionsgruppen; 3. Förderung katholischer Universitäten in den Missionsländern; 4. Errichtung missionswissenschaftlicher Lehrstühle; 5. Bildung missionswissenschaftlicher Lehrerorganisationen; 6. stärkere Heranziehung eines einheimischen Missionsklerus; 7. Zuführung missionsärztlicher und volkswirtschaftlicher Missionsberufe; 8. Studium der sozial-religiösen Verhältnisse bei den nichtchristlichen Völkern; 9. Rücksicht auf die soziale Entwicklung in den Missionsländern; 10. Missionspflege an den weiblichen

Ordensschulen; 11. stärkere Behandlung der Missionsprobleme durch die katholische Tagespresse; 12. engere Fühlungnahme zwischen den akademischen Missionsverbänden der einzelnen Länder. Die am letzten Nachmittag sich anschließende allgemeine Diskussion erging sich über die verschiedenen Missionstypen, wobei ich mich gegen scharfe Angriffe eines Amerikaners und Holländers wie auch von P. Charles zu wehren hatte, andererseits über das Missionsziel meinerseits gegenüber den Darlegungen von P. Charles gleichwie über eine Reihe besonderer Missionsfragen.

Wie schon die letzten Entschlüsse als Ergebnis zeigen, gingen neben den Hauptversammlungen auch Sonderversammlungen für spezielle Organisationen oder Fragen einher, vorab am Dienstagnachmittag zur Pflege des Missionsschrifttums mit einem Referat von Redakteur Huebner über Mission und Presse, für die Lehrschwestern mit einem solchen von Schw. Sixta Kasbauer aus Steyl über die Missionspflichten der Ordensfrau, für Akademiker mit einer französischen Rede des chinesischen Studenten Tan aus Löwen über die Heranbildung einer katholischen Intelligenzelite in China, für den Theologen-Missionsverband mit Referaten von Pf. Zischek und P. Spargel, für die Lehrerschaft mit Ausführungen von Buchgraber aus Wien über die Mission im Unterricht; am letzten Nachmittag eine Generalversammlung des österreichischen Priestermissionsbunds mit einer Darlegung der Missionsrolle im Klerus durch den Wiener Generalsekretär Mgr. Drexler. Eine freundliche Abwechslung und Entspannung bot am Mittwochnachmittag der gemeinsame Autoausflug durch den schönen Wiener Wald nach der alten Zisterzienserabtei Heiligenkreuz und dem internationalen Kurstädtchen Baden, wo der Bürgermeister und ehemalige Finanzminister die Kongreßteilnehmer königlich bewirtete und herzlich begrüßte, wie auch die folgenden Tage (Freitag und Samstag) der Besichtigung von Wien und Umgebung durch die nicht an den Konferenzen teilnehmenden Kongreßmitglieder dienten.

Einen glanzvollen und erhebenden Abschluß fand der eigentliche Missionskongreß am Donnerstagabend durch die Schlußfeier, zunächst wiederum in der Kirche durch sakramentalen Segen des Nuntius Sibilia und dann im Missionszelt durch eine ergreifende Rede von Prof. Dr. Brom aus Nijmegen voll geistvoller Mystik über die Verflechtung der Missionsidee mit Liturgie und Messe sowie einer Ansprache des Wiener Nuntius über den Kongreß als Glaubenskundgebung, eingrahmt von herrlichen musikalischen Darbietungen des gemischten Chors von St. Gabriel und gefolgt vom wundervollen Mendelssohnschen Oratorium „Paulus“ unter Leitung von P. Maruszyk, ein Beweis auch für die rege Kunstpflege im Missionshaus.

Dem akademischen Missionskongreß fügte sich in den beiden letzten Tagen der Woche die vom missionswissenschaftlichen Institut veranstaltete und von mir geleitete 2. internationale missionswissenschaftliche Konferenz an, naturgemäß auf eine geringere Teilnehmerzahl oder Auslese von Fachinteressenten beschränkt und mit den Mitgliedern der Gesellschaft vom göttlichen Worte, in nationaler Hinsicht den Deutschen und Österreichern im Vordergrund.³

³ 60 aus Deutschland, 48 aus Österreich, 7 Tschechoslovakei, 5 Holland, 4 Ungarn, je 3 Polen und Jugoslawien, 2 Schweiz, Elsaß-Lothringen und Rußland (Georgien und Ukraine), 1 Amerika (außer den Referenten), aus Belgien,

Auch diesmal wurde nicht auf inhaltliche Probleme eingegangen, sondern man beschränkte sich auf allgemein formale Einführung in die noch junge Missionswissenschaft; aber während diese als solche mit ihren einzelnen Zweigen in Würzburg zur Darstellung gelangte, kam sie jetzt vorab in ihren Beziehungen zu den übrigen Wissenschaften, insbesondere innerhalb der Theologie an die Reihe.

Diesem Hauptgegenstand und Leitmotiv entsprechend, behandelten die durchschnittlich halbstündigen Referate des Vormittags das Verhältnis der Mission zu den verschiedenen theologischen Fächern: in der ersten Hälfte des 1. die grundlegende Missionstheorie, durch Prof. Dr. Meinertz aus Münster über Mission und Exegese, also die biblische Missionsgrundlage im Neuen Testament, Prof. Dr. Strucker von ebendort die Mission in der Apologetik, Missionsdozent P. Thomas Ohm O. S. B. von Salzburg ihre Stellung in der Dogmatik und umgekehrt; in der zweiten Hälfte P. Laurentius Kilger von St. Ottilien Missions- und Kirchengeschichte, Prof. Dr. Schmidlin von Münster Missions- und Kirchenkunde (mit Geographie und Statistik); am zweiten Vormittage zunächst die praktische Missionstheorie, die Mission im Kirchenrecht durch Prof. Dr. Haring aus Graz, die Missionsmoral durch Prof. Dr. Tischleder aus Münster, die Missionspastoral sowie die Mission in der Pastoral durch P. Thaurer von St. Gabriel; endlich die angrenzenden Disziplinen, vor allem Mission und Religionswissenschaft durch Prof. Dr. Steffes aus Münster, und das Verhältnis zu den profanen Wissenschaften, besonders zur Ethnographie und Linguistik durch Prof. Dr. Ehrlich aus Laibach. Daß die Referenten sich vorab aus Deutschland und speziell aus Münster rekrutierten, erklärt sich aus dem Hauptsitz und Ausgangspunkt der modernen Missionswissenschaft.

Die beiden darauf folgenden kürzeren Referate gehörten bereits zur angeschlossenen Aussprache und widmeten sich dem Stand unserer jetzigen Missionswissenschaft, das von P. Laurentius Kilger ihrer Verteilung nach den verschiedenen religiösen Genossenschaften und das meinige dem Anteil der einzelnen Nationen oder Länder (Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Italien usw.) an der neuen Disziplin. Die Debatte des ersten Nachmittags (von P. Ohm, Dahlenkamp, Frl. Dr. Lembergso) bewegte sich um die Missionswissenschaft allgemein und insbesondere für die Missionspraxis sowie um missionspraktische Fragen (z. B. Missionskatechese und Wert des heidnischen Gebetes); am zweiten um die nationale missionswissenschaftliche Beteiligung (Ehrlich und Ciescynski), Missionskartographie (P. Streit), Missionsdogmatik, -moral und -pastoral (P. Beckers und Bannerth), sowie Missionspflege an höheren Schulen (P. Knell)⁴.

Frankreich, England und Spanien niemand; gesellschaftlich 52 Steyler, 8 Jes., 7 Obl. v. hl. Fr., 4 O. S. B., 3 O. F. M., 3 Pall., je 2 Red., C. S. Sp. und O. I. C., je 1 O. Cap., O. P., O. M. I., M. S. C., S. R. A., S. d. hl. H., Millh., Bethl. und Deutschorden nebst 16 als Weltpriester eingetragene Teilnehmer.

⁴ In einer Vertretersitzung wurde beschlossen, den nächstjährigen Kongreß in Löwen zu halten, falls Aucam und flämischer Missionsbund sich darüber einigen, andernfalls in Jugoslawien (Agram). In einer von mir dabei zwecks internationalen Zusammenschlusses vorgeschlagenen Beratung wurde ein Komitee mit Rektor Ahaus von Tilburg als Sekretär von Kaplan Büsscher proklamiert, aber unter Ausschluß der veranstaltenden österreichischen Missionsorganisation wie auch von mir, angeblich weil ich Vertreter der Missionswissenschaft sei, ohne zu bedenken, daß ich auch Begründer der akademischen Missionsbewegung bin, weshalb ich diese Lösung nicht anerkennen oder als glücklich bezeichnen kann.